

BEITRÄGE

Martina Długaiczek

Der Waffenstillstand (1609-1621) als Medienereignis.
Politische Bildpropaganda in den Niederlanden

Ausgangslage

Der Zwölfjährige Waffenstillstand ist als Bildsujet bislang nicht untersucht worden. Das liegt vor allem daran, dass das Thema 'Krieg und Frieden' ein zentrales in der Kunst-Geschichte ist, während der Waffenstillstand eine Art Schattendasein fristet.¹ Selbst in den zahlreichen Analysen zur politisch motivierten Bildproduktion während des Achtzigjährigen Krieges (1568-1648) blieb der zwischen den Spanischen Niederlanden und den Generalständen ausgehandelte Waffenstillstand vom 9. April 1609 ausgespart, obwohl sich namhafte Künstler wie Peter Paul Rubens, Otto van Veen, David Vinckboons oder Claes Jansz. Visscher an der Umsetzung des Themas beteiligt haben.²

Im historischen Rückblick bedeutet das Jahr 1609 Halbzeit in einem insgesamt achtzig Jahre währenden Konflikt zwischen den konfessionellen Gruppen, der 1648 im Friedensvertrag von Münster und Osnabrück zur Trennung der Nördlichen Provinzen vom spanischen Reich und dadurch zur Bildung eines neuen, unabhängigen Staates führte. Anfang des 17. Jahrhunderts war man in den Nie-

¹ Martina Długaiczek, *Der Waffenstillstand (1609-1621) als Medienereignis. Politische Bildpropaganda in den Niederlanden*, Diss. phil. Kassel 2001; Martina Długaiczek, "Pax Armata": Amazonen als Sinnbilder für Tugend und Laster - Krieg und Frieden. Ein Blick in die Niederlande, in: *Der Frieden - Rekonstruktion einer europäischen Vision. Erfahrungen und Deutungen von Krieg und Frieden. Religion - Geschlecht - Natur*, hrsg. von Klaus Garber u. a., Bd. 1, München 2002, S. 539-567; Martina Długaiczek, 'Fälschlich sogenannte Friedensschlüsse' - Der Waffenstillstand, in: *Der verweigerte Frieden*, hrsg. von Thomas Kater und Albert Kümmel, Bremen 2003, S. 179-197.

² Historische Untersuchungen liegen häufiger vor, wobei aber eher Überblickswerke über den Achtzigjährigen Krieg und kaum Analysen der Jahre 1609-1621 existieren. Hervorzuheben sind die Arbeiten von W. J. M. van Eysinger, *De Wording van het Twaalfjarig Bestand van 9. April 1609*, Amsterdam 1959 und Jan Joseph Poelhekke, *'T Uytgaen van den Treves. Spanje en de Nederlanden in 1621*, Groningen 1960.

derlanden darum bemüht, den Konflikt im Inneren des Landes mit einem Friedensvertrag beizulegen. Weil die geforderten Konditionen sich aber für die jeweiligen Parteien als nicht akzeptabel erwiesen und die finanzielle Notsituation den 'militärisch errungenen Frieden' nicht ermöglichte, einigte man sich schließlich auf einen Waffenstillstand als kleinsten gemeinsamen Nenner, den alle Beteiligten akzeptieren konnten.

Der Begriff 'Medienereignis' ist dem Diskurs verpflichtet, vom politisch-geschichtlichen Ereignis ausgehend zu hinterfragen, in welcher Form der Waffenstillstand Eingang in welche Medien gefunden hat, um darüber hinaus das Entstehen und die Funktionsweise eines frühneuzeitlichen Medienereignisses deutlich werden zu lassen. Dabei muss der Zwölfjährige Waffenstillstand als eigendynamischer Handlungsraum verstanden werden, da mediengeschichtliche Ereignisse nichts Feststehendes sind, sondern bereits bei ihrer Entstehung zwischen Erwartung, Schilderung und Interpretation mit z. T. propagandistischen Tendenzen fluktuieren. So haben alle agierenden Parteien, Gruppierungen und einzelne historische Persönlichkeiten beider Landesteile, nachdem sie eine gemeinsame Symbolsprache für den Waffenstillstand entwickelt hatten, eben diese für ihre eigenen Zwecke genutzt, um für ihre Positionen und Ansichten werben oder Gegner diffamieren, Identifikationen entwerfen oder infrage stellen zu können.

Um Einblicke in die unterschiedliche Rezeption aller Gesellschaftsschichten vornehmen zu können, wurden neben Exponaten aus dem Bereich der Grafik und Malerei auch Festzüge, Ommegänge, Feiern, Theaterstücke, der Bereich der Numismatik, Liedgut, Gedichte und Sonette, Grabmale, Pamphlete und das Zeitungswesen ikonographisch und ikonologisch bearbeitet. Dabei ließ sich feststellen, dass für die Bildproduktion anlässlich des Waffenstillstandes von 1609 drei Faktoren maßgeblich waren:

- Als erstes ist die ausgehandelte Zeit von zwölf Jahren zu nennen, die es ermöglichte, Eindrücke und Positionen zum Waffenstillstand visuellen Ausdruck zu verleihen. Erfahrungen konnten gesammelt, verarbeitet und kritisch hinterfragt werden. Dabei ließ sich als ein zentrales Ergebnis feststellen, dass die Bildmedien nicht nur Spiegel der Ereignisse, sondern

selbst Agenturen des politischen Handels waren und dadurch das soziale Ereignis-Wissen erheblich geprägt haben.

- Der zweite Faktor ist die durch den Waffenstillstand de facto erlangte Souveränität der Nördlichen Provinzen. Souveränität hieß in diesem Fall diplomatische Anerkennung und Glaubensfreiheit, jedoch nur für den Zeitraum des Waffenstillstandes und für den Bereich der Niederlande - überseeische Besitzungen blieben unberücksichtigt. Dadurch ist der topografische Rahmen markiert, wobei die wirtschaftlichen und künstlerischen Hochburgen Antwerpen und Amsterdam programmatisch für die Südlichen und Nördlichen Niederlande stehen.
- Als dritter Punkt ist zu nennen, dass die Abspaltung der sieben Provinzen anfangs eine Euphorie entfachte, die nach der äußeren Konsolidierung im Inneren zu einem Konflikt zwischen den konfessionellen Gruppen der Remonstranten und Kontraremonstranten umschlug. Da sich in diesen antagonistischen Gruppen die Befürworter und Gegner des Waffenstillstandes sammelten, entbrannte eine Diskussion, die verstärkt über das Medium der bildenden Kunst ausgefochten wurde und in der der Waffenstillstand eine zentrale Rolle einnahm.

Die Suche nach einer Bildsprache für den Zwölfjährigen Waffenstillstand

Unmittelbar nach der Unterzeichnung des Vertrages von 1609 war man darum bemüht, dem politischen Ereignis eine Personifikation folgen zu lassen. Davon zeugt David Vinckboons' elaboriertes Modell mit der auf dem Triumphwagen dargestellten *Personifikation des Waffenstillstandes*, die nld. als 'bestand' oder 'treve', lat. 'treuga' und ital. 'tregua' bezeichnet wird. Vinckboons hat sie als Frau mit dem Attribut eines mit der Spitze nach unten gerichteten und versiegelten Schwertes wiedergegeben (Abb. 1). Bedingung und Auswirkung ihres Daseins begleiten sie in Form der Personifikationen *Disciplina* und *Prosperitas*, die durch ihre Attribute, Zaumzeug und ein überquellendes Füllhorn, gekennzeichnet sind. Ihr grundsätzliches Fundament, die Aussetzung des Krieges, führt sie in Form eines geharnischten Kriegers, gefesselt und angekettet mit sich. Die hinter ihr aufsteigende Rauchsäule, die zwei sich umarmende und

küssende Figuren mit ineinander gelegten Händen und ein brennendes Herz zeigt, stellt Freundschaft, Treue, Einigkeit und Einheit - zusammengefasst *Concordia* dar. Hier ist vor allem die politische Bedeutung von *Concordia* als Verkörperung der Bürgereintracht gemeint, die als Grundbedingung für den Waffenstillstand angesehen wurde. Hinzu kommt, "dass *concordia* als Rechtsbegriff ein Verhältnis bezeichnet, das weniger intensiv war als eine *pax*-Beziehung"³. Die Komplexität der Figur zeigt, wie intensiv und detailliert sich Künstler mit den Inhalten des Waffenstillstandes auseinander gesetzt haben und auseinander setzen mussten, denn in den vorangegangenen Jahrhunderten hatte sich kein eigenständiges 'Bild' für den Waffenstillstand entwickelt.⁴ Doch in dieser Form und Ausführlichkeit wurde die Personifikation nicht mehr verbildlicht. Vielmehr kam es in den Jahren 1609-21 zu einer zeichenhaften Verkürzung. Diese Entwicklung stellte ein Indiz dafür dar, dass man sich mit der Figur, für deren Entschlüsselung ein hohes Maß an humanistischer Bildung vonnöten war, nicht identifizieren konnte. Aber die Vermutung, dass es dennoch ein Bedürfnis nach einer das aktuelle politische Ereignis widerspiegelnden Figur gab, bestätigte sich in vielfältiger Weise. So lässt z. B. Helias van den Bossche *Pax* und *Iustitia* in inniger Umarmung auf dem die sieben niederländischen Provinzen anführenden Triumphwagen Platz nehmen, der von *Misericordia* und *Veritas* angeführt wird. Es sind die vier Töchter Gottes, die hier zum Einsatz kommen. Aus ihrem anfänglichen Disput über die Frage, ob Gott den Menschen erschaffen solle, hatten sich *Misericordia* und *Pax* als dafürsprechendes, *Veritas* und *Iustitia* als gegenteiliges Prinzip herauskristallisiert. Erst der Entschluss Gottvaters, seinen Sohn für die Erlösung des Menschen zu opfern, beendete die Kontroverse und mündete in der versöhnlichen Geste der Umarmung (Psalm 85,11-14). Doch neben dem Rückgriff auf eine (Bild-) Tradition, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts besonders in Antwerpen aktuell war,⁵ in-

³ Wilhelm Janssen, *Friede*, in: *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*, hrsg. von Otto Brunner u. a., Bd. 2, Stuttgart 1975, S. 555, Anm. 58.

⁴ Diese 'Bilderlosigkeit' ist bis auf wenige Ausnahmen bis heute zu verzeichnen, vgl. Długaicyk, Fälschlich sogenannte Friedensschlüsse (Anm. 1).

⁵ Vgl. Rainer Wohlfeil, *Pax antwerpiensis. Eine Fallstudie der Friedensidee im 16. Jahrhundert am Beispiel der Allegorie 'Kuß von Gerechtigkeit und Friede'*, in: *Historische Bildkunde - Probleme - Wege - Beispiele*, hrsg. von Brigitte Tolkmitt

tegrierte Van den Bossche über die friedvolle Zusammenführung der militärischen Rivalen Moritz von Oranien und Ambrosio Spinola zeitgeschichtliche Parallelen. Dabei ist es Spinola, der Moritz umarmt, gleichzeitig auf den Triumphwagen verweist, damit eine Verbindung zwischen der realen und fiktiven Zusammenführung ehemals widerstreitender Parteien herstellt und so den Rückgriff auf das tradierte Bildthema begründet.

Die Zusammenführung von Figuren, die unterschiedliche Positionen verkörpern, wurde auch auf *Belgica*, die Verkörperung der Niederlande, übertragen. Erst durch den Waffenstillstand trennte man sie in zwei Figuren mit erklärenden Adjektiven - z. B. in *Belgica Archiducibus subdita* und *Belgica libera* - um sie als Sinnbild des Waffenstillstandes wieder vereinen zu können. Die Zeitgenossen waren der Ansicht, dass über zwei, die Landesteile symbolisierende Figuren die Darstellung der Befriedung am sinnfälligsten sei. Diese Ansicht vertrat auch Joachim Wtewael, der in seiner Zeichnung "Der Waffenstillstand", die einer dreizehnteiligen Serie entstammt, in der er Zeitgeschichte in Form ihrer Entwicklung aufzeigt und kommentiert, die Personifikationen *Belgica* und *Hispania* gegenüberstellt und sie den Handschlag als Zeichen der Allianz ausführen lässt. Eine Aufgabe, die normalerweise historischen Persönlichkeiten übertragen wurde, die hier durch Moritz von Oranien, Spinola und Heinrich IV. vertreten sind. Doch durch diese geschickte Inszenierung hatte sich Wtewael den Freiraum geschaffen, deren gegensätzliche Standpunkte zum Waffenstillstand deutlich werden zu lassen. So führt Spinola, der von den Erzherzögen Albrecht und Isabella beauftragt wurde, den Waffenstillstand zu forcieren, *Hispania* durch sanften aber bestimmenden Druck in Richtung *Belgica*, während Moritz, der dem Grunde nach gegen den Waffenstillstand war und einen militärisch errungenen Frieden bevorzugt hätte, an seinen Schwertknauf greift.

Auf diese gleichgeschlechtlichen Paarungen hat Adrian van de Venne in seinem Gemälde "Allegorie op de Trêvis" nicht zurückgegriffen. Vielmehr verstand er den Waffenstillstand als Ehebündnis bzw. als Verlöbnis mit Aussicht auf eine Eheschließung, was dem Waffenstillstand als Vorstufe zum Frieden inhaltlich näher kommt.

und Rainer Wohlfeil, Zeitschrift für Historische Forschung Beiheft 12 (1991), S. 211-258.

Die aus Vertretern aller Parteien zusammengesetzte Hochzeitsgesellschaft hat ihre als Geschenk mitgebrachten Waffen zum Abtransport bereitgestellt, um dem friedvollen Miteinander des Brautpaares eine Grundlage zu geben. Dabei stellt die weibliche Figur die *holländische Magd* dar, die seit der Abspaltung der sieben Provinzen vom spanischen Reich (1581) und ihrer Suche nach einem neuen Landesherren in den Bildmedien als zur Disposition stehend präsentiert wird.

Bereits diese wenigen Bildbeispiele verdeutlichen, dass man auf der Suche nach einer kongruenten, schnell erschließbaren Figur für den Waffenstillstand war. Es kamen tradierte Figuren zum Einsatz, die man auf das politische Ereignis hin aktualisierte und modifizierte, es wurde Neues entworfen, ausprobiert und wieder verworfen. Zahlreiche Bilder haben experimentellen Charakter und treten nur ein einziges Mal in Erscheinung. Trotz der Heterogenität ist allen Figuren ebenso wie dem Waffenstillstand die Vereinigung von Gegensätzen - *discordia concors* - als Grundstruktur eigen. Denn ein Waffenstillstand ist zwischen Krieg und Frieden angesiedelt und vereint beide Konditionen in sich.

Der schlafende Mars

Aber das Bedürfnis nach einer das politische Ereignis symbolisierenden Figur existierte weiterhin. Weil das Bild des liebeströckigen, von *Venus* umgarnten, seiner Waffen entledigten und bisweilen *schlafenden Mars* ikonographisch eng mit der Überwindung des Krieges verbunden war, war es ein folgerichtiger und wohldurchdachter Schritt, den schlafenden gleichwohl nun aber voll gerüsteten *Mars* als Sinnbild des Waffenstillstandes einzusetzen. Bereits im 2. Jh. n. Chr. hat man den Waffenstillstand als "Kriegsschlaf" bezeichnet, weil der Kriegszustand erhalten bleibt und nur der Kampf einstweilen eingestellt oder wie Hugo Grotius schreibt, "ingeschläffert" wird.⁶ Somit hatte man mit dem *schlafenden Mars* eine Möglichkeit gefunden, gleichzeitig Befriedung mit beibehaltener Wehrhaftigkeit darzustellen, die jederzeit in eine kriegerische Handlung umschlagen kann. Keine andere Figur hätte in dieser reduzierten,

⁶ Aulus Gellius, *Die Attischen Nächte*. Übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Fritz Weiss, Bd. 2, Darmstadt 1975, 1. Buch, Kap. 25, § 1-18; Hugo Grotius, *De iure belli ac pacis libri tres*, Paris 1625. ND der 1. dt. Ausgabe von 1707, Tübingen 1950, S. 579.

aber prägnanten Form den Waffenstillstand besser darstellen können. Dass die Darstellung des *schlafenden Mars* erst im Bereich der Grafik erfolgte, dort zunächst in einem größeren Zusammenhang und dann als eigenständiges Bild in Umlauf gebracht wurde, zeugt von der schrittweise erfolgten Etablierung der Figur. Darüber hinaus manifestierte sich hierin der Wunsch nach einfachen, schnell erschließbaren Sinnbildern. Gleichzeitig bot der der Figur immanente Zyklus - bezwungen, schlafend, erweckt, aktiv - die Möglichkeit, unmittelbar auf politische Umbrüche im In- und Ausland reagieren und Hoffnungen, Befürchtungen sowie Anschuldigungen ausdrücken zu können. Bildmedien wie Rechenpfennige (Abb. 2), die in Beuteln à 50 oder 100 Stück verkauft wurden und deren Auftraggeber sowie Adressaten in der Schicht der Kaufleute zu suchen sind, oder auch die mehrfache Auflage der Radierung "Slapender Mars" (Abb. 3) von Jacob de Gheyn III. bis hin zur Transferierung in das Medium der Malerei durch Hendrick ter Brugghen zeugen von der schlüssigen Kongruenz mit der politischen Situation, die eine Identifikation mit dem Thema, dessen Beliebtheit und Verbreitung nach sich zog.

Pyramis Pacifica

Zeitgleich wurde die Pyramide als Sinnbild des Waffenstillstandes eingesetzt, durch die mehrere Inhalte transportiert werden konnten (Abb. 4). Sie stellt ein Zeichen des Sieges dar, das von der Bedeutung des Waffenstillstandes für die Zeitgenossen kündigt. Des Weiteren symbolisiert die Pyramide Standhaftigkeit und durch die sich nach oben verjüngende Form den zu absolvierenden Tugendweg. Durch denkbar einfachste Bildmittel wie ein die Spitze umflorendes Wolkenband oder nur zum Teil ausgeführte Szenen auf den Schmalseiten, die den Status quo des Waffenstillstandes und den noch zu beschreitenden Weg aufzeigen, wurde die Pyramide vom Friedenssymbol zum Sinnbild des Waffenstillstandes umgewandelt. Dabei verstand der Norden die Pyramide anfangs nicht nur als Symbol des Sieges, sondern auch als sichtbares Zeichen ihrer de facto erlangten Souveränität. Diese Bedeutung wurde der Pyramide jedoch durch die im Inneren des Landes aufkeimenden Auseinandersetzungen zwischen den Remonstranten und Kontraremonstranten wieder entzogen, da es nun galt, die Pyramide ebenso wie die den Waffenstillstand befürwortenden Remonstran-

ten zu diffamieren und anschließend zu stürzen. 1621 erreichten die Kontraremonstranten durch den erneuten Kriegsausbruch ihr Ziel und ließen daraufhin sinnbildhaft den Zwölfjährigen Waffenstillstand und mit ihm alle seine Befürworter in die Pyramide als Grabkammer einziehen (Abb. 5).

Der Einsatz der Pyramide war eine effektive Vorgehensweise. Wollte man unmittelbar auf politische Ereignisse reagieren, war es für die Künstler notwendig, auf Elemente bekannter Motive zurückzugreifen oder Bekanntes zu modifizieren. Gerade der Umstand, dass der Betrachter das ursprüngliche Motiv in der neuen, nur leicht veränderten Fassung wiedererkannte, war entscheidend dafür, dass er Zugang zu den neuen Inhalten finden konnte. Im Unterschied zum Gewohnten wurde die neue Bedeutung besonders einsichtig. Die Künstler bezogen aus der Benutzung bekannter Motive ihre Wirkung im positiven wie im negativen Sinne. Gerade die Entwicklung der Pyramide vom Sieges- zum Schandmonument lässt dies deutlich werden. Darüber hinaus kann an dem zusammengetragenen Material eine Chronologie der Ereignisse festgemacht werden, die sich als Spiegel der politisch-religiösen Umbrüche in den Nördlichen Provinzen erwiesen haben. So wurde z. B. über die zwölf Jahre der Befriedung demselben Gegner zur Last gelegt, erst die Pyramide als Synonym für den Waffenstillstand niederreißen und dann aufrecht erhalten zu wollen. Durch den dafür nötigen aktiven Akt konnten die jeweiligen Anschuldigungen und die Gegenmaßnahmen zentral in Szene gesetzt werden. Diesen unmittelbaren Dualismus - von Stürzen und Stützen - konnte die Figur des *Mars* nicht bieten. Bei dieser Figur ging es vielmehr um die Darstellung einer Abfolge. Damit ergänzten sich die Sinnbilder des Waffenstillstandes auf das Sinnreichste. Hierin ist wohl der Grund zu suchen, weshalb man auf die von Cesare Ripa entworfene Personifikation *Tregua* nicht zurückgegriffen hat. Auch wenn ihre bildliche Umsetzung vermutlich vom Zwölfjährigen Waffenstillstand inspiriert wurde, erfolgte diese zu spät.⁷ 1618 hatte sich in den Niederlanden bereits ein an und mit der Situation gewachsenes Bildrepertoire etabliert.

⁷ Cesare Ripa, *Iconologia*, ND der Ausgabe Padova 1618, Milano 1992, S. 447. Bislang konnte auch für den italienischen Raum der Einsatz der Personifikation *Tregua* nicht nachgewiesen werden.

Die Feiern des Waffenstillstandes - Reaktionen in den Nord- und Südniederlanden

Neben der Herausbildung von Sinnbildern für den Zwölfjährigen Waffenstillstand entwickelten sich in Antwerpen und Amsterdam verschiedene Festkulturen, die die unterschiedlichen Positionen, Hoffnungen und Wünsche in beiden Landesteilen zum Ausdruck brachten. Im Süden, besonders in Antwerpen, wurde das Thema 'Handel und Schifffahrt' ins zentrale Blickfeld gerückt. Für die ehemals prosperierende Handelsstadt war es oberste Prämisse, dass mit der Befriedung die Öffnung der Schelde und damit die Regeneration der Wirtschaft einhergingen. Den Appell, den Abraham Janssens und Peter Paul Rubens 1609 durch ihre Gemälde "Scaldis und Antwerpia" und "Die Anbetung der Könige" an die sich im Antwerpener Rathaus zusammentreffenden Unterhändler richteten, die natürliche und fruchtbare Verbindung zwischen Schelde und der Stadt wiederherzustellen, damit Abundantia Einzug halten kann, wurde für die Antwerpener Festkultur bestimmend. Es dauerte knapp zwei Jahre, bis die Antwerpener verstanden, dass die Nördlichen Provinzen ihre gewonnene Vormachtstellung im Welthandel nicht durch die Öffnung der Schelde gefährden würden. Mit dieser Einsicht nahm auch die Bildproduktion merklich ab. Doch 1609 stand die Freude über die Beendigung eines knapp vierzig Jahre währenden Krieges im Vordergrund. Aus diesem Anlass wurde zwei Monate nach Vertragsabschluss ein 'Ommegang'⁸ durchgeführt, der aus insgesamt achtzehn aufwändig dekorierten Wagen bestand. Die Bedeutung des Waffenstillstandes für die Zeitgenossen manifestiert sich darin, dass die Initiatoren des 'Ommegangs' die traditionelle Reihenfolge und den Inhalt eigens modifizierten, um dem politischen Ereignis gerecht zu werden. Ein Vorgang, der für den 'Ommegang' anlässlich des Westfälischen Friedens nicht zu verzeichnen ist.

Weil für die Antwerpener Bevölkerung mit der Ratifizierung des Waffenstillstandes der Eintritt des Friedens in greifbare Nähe gerückt war, jedoch die Personifikation zwei Monate nach Vertragsabschluss noch nicht zur Verfügung stand, wurde der Rückgriff auf

⁸ Der 'Ommegang vom 5. Juni 1609' liegt nur in schriftlicher Form vor und konnte erstmals vorgestellt werden, vgl. Długaicyk, Waffenstillstand als Medienereignis (Anm. 1), S. 197-208.



Abb. 1

David Vinckboons

'Allegorische Darstellung des Waffenstillstandes zwischen den Nördlichen und Südlichen Niederlanden', 1609, Feder in Braun, grau und blau laviert, 80 x 90,5 cm,

Paris, Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts. -Ausschnitt-

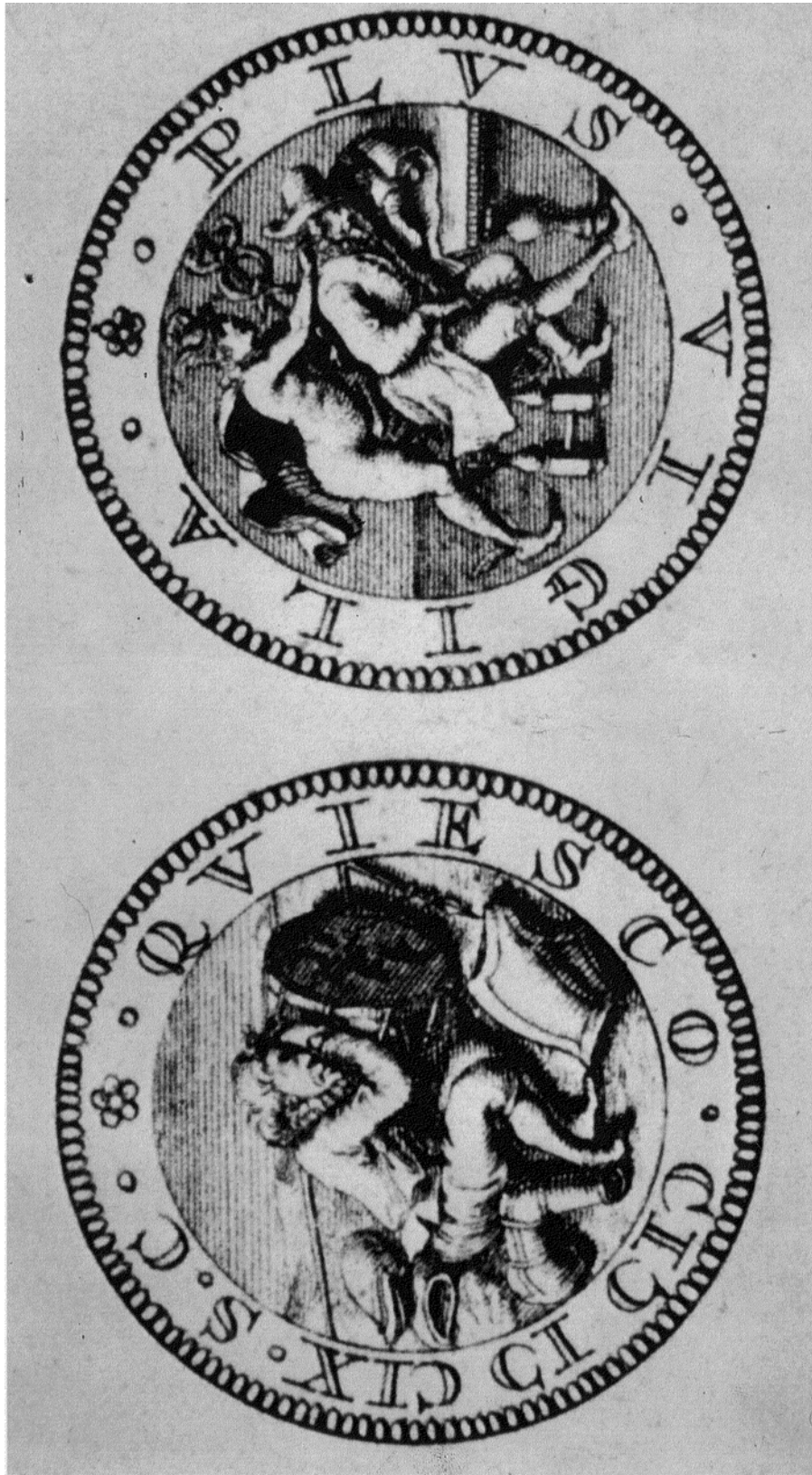


Abb. 2
Anonym
'Rechenpfennig' (Umzeichnung)
1609, Original Amsterdam, Privatbesitz.

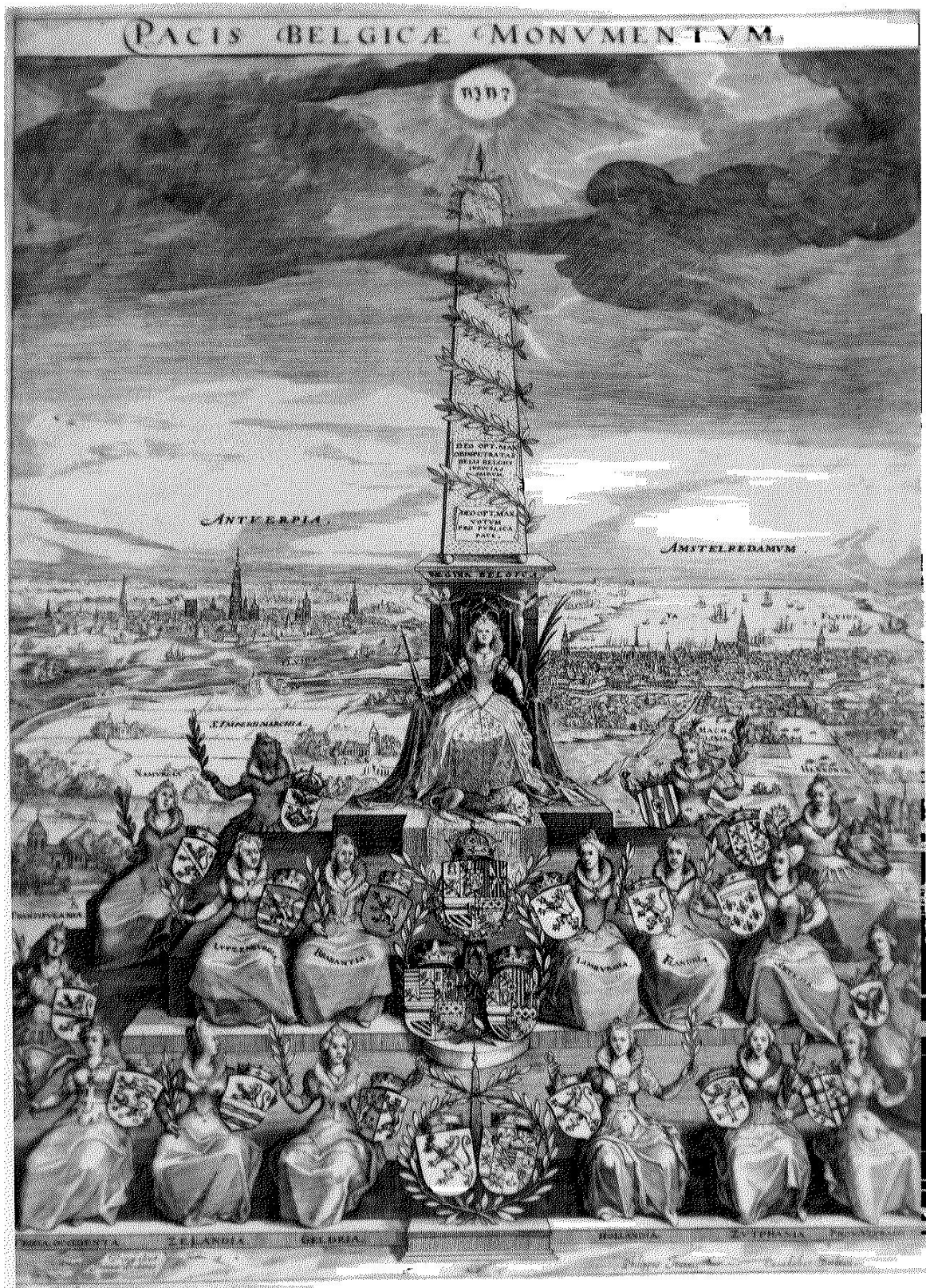


Abb. 4
 Philippus Joannis (?) nach Johannes Woudanus
 'Pacis Belgicae Monumentum'
 1609, Kupferstich, 56,2 x 43,8 cm, Amsterdam, Rijksprentenkabinett



Abb. 5

nach Claes Jansz. Visscher

'Ende des Treves'

1621, Radierung, Holzstich und Typendruck, 30,4 x 35,8 cm, Amsterdam, Rijksprentenkabinett -Ausschnitt-

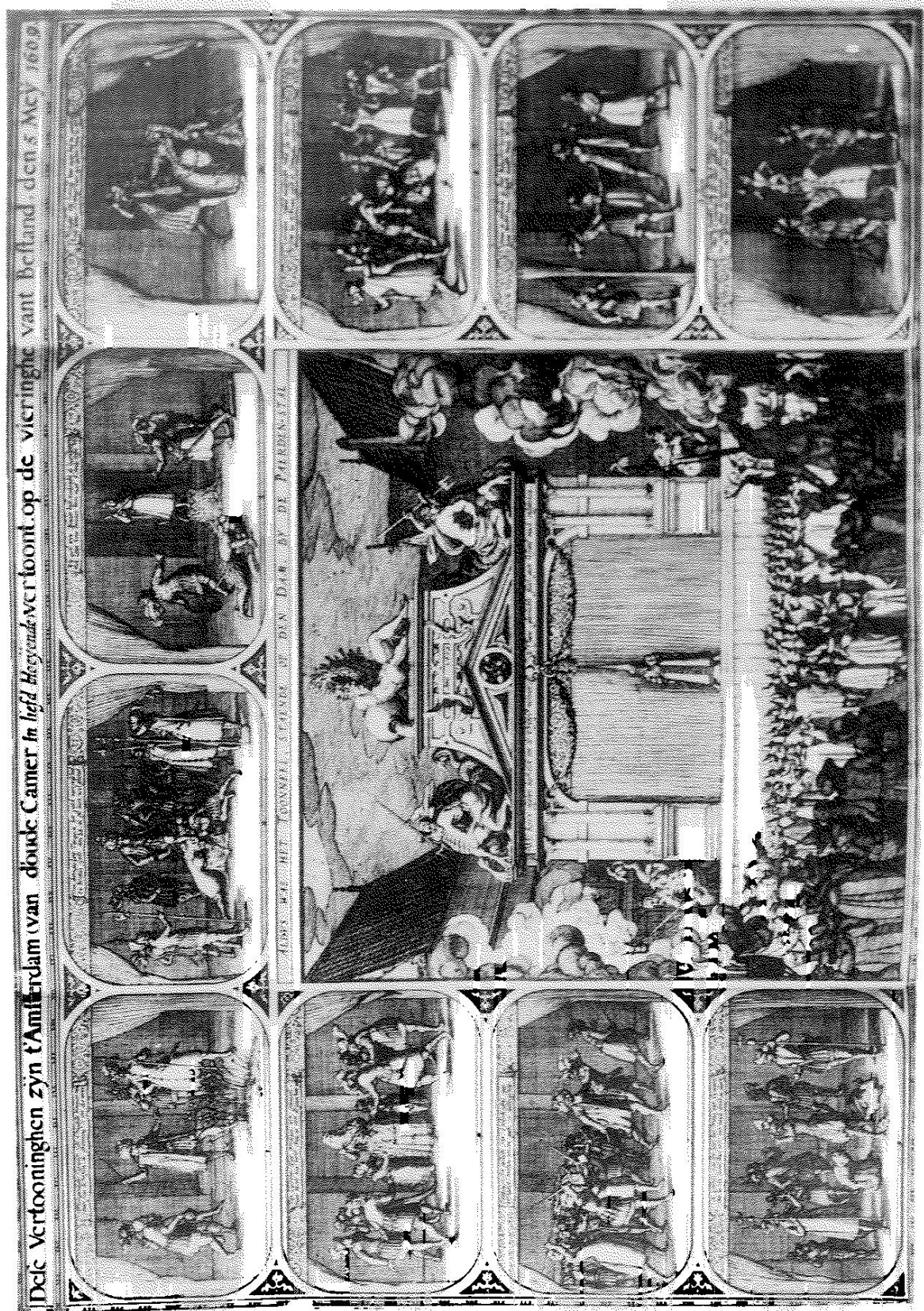


Abb. 6
 Claes Jansz. Visscher
 'Theateraufführung in Amsterdam anlässlich des Waffenstillstandes'
 1609, Radierung, 48 x 69,3 cm, Amsterdam, Rijksprentenmuseum

Pax und *Belgica* notwendig. Um eine Verbindung herzustellen, wurden für den Waffenstillstand erklärende Formulierungen wie "Friede auf Zeit" ("Vrede oft bestand") oder "Vorstufe zum Frieden" ("Bestand - t' waar voorspook vande Vrede") oder "der Frieden liegt auf der Hand" ("den pays is hier nu voor de handt") eingesetzt. Gleichzeitig stellen diese Formulierungen ein sicheres Indiz dafür dar, dass man dem Waffenstillstand gegenüber positiv eingestellt war und ihn als Chance verstand. Aus diesem Grund wurden zahlreiche Wagen dem friedvollen Miteinander gewidmet. Das waren Bedingungen, die für den größten Teil der Bevölkerung mehr bedeuteten als das Ringen um die Einforderung von Vertragsinhalten. Davon zeugen diverse Flugblätter, die die Öffnung der Stadttore und den dadurch ungehinderten Warentransfer zwischen der Stadt und dem Hinterland, den Aufbau der Städte, das freie und gefahrlose Leben und Reisen und die Herabsenkung der Lebensmittelpreise in Wort und Bild verkünden.

In Amsterdam ist indessen den Feiern eine andere Betonung zu entnehmen: Nicht die unmittelbar erfahrbaren Vorzüge des Waffenstillstandes werden gepriesen, sondern die damit einhergehende Abspaltung von den spanischen Niederlanden und, daraus folgend, die Gründung der Republik.

Die besondere Situation der Auftraggeber

Als Friedensfürsten und damit unmittelbar verantwortlich für den Zustand werden in zahlreichen Blättern die Erzherzöge Albrecht und Isabella benannt, die in einer kolorierten Zeichnung von Hendrick de Clerck bezeichnenderweise auf einer Wolkenformation herabschweben, um die siebzehn kämpfenden Provinzen zu befrieden und der im Vordergrund dargestellten, flehentlich um Hilfe bittenden *Belgica* beizustehen. Als Auftraggeber sind die Erzherzöge jedoch nicht in Erscheinung getreten, denn ihr vorrangiges Ziel war die Bindung der Bevölkerung an eine Religion, um über sie die Gemeinschaft zu fördern und zur Einheit zu führen. Doch durch den Waffenstillstand wurde die Glaubensspaltung nicht aufgehoben, sondern gefestigt.

Der Negierung des Themas seitens der Erzherzöge standen gezielte Aufträge der Generalstände gegenüber, durch die sie ihren Freiheitskampf zu legitimieren versuchten. Im Gegensatz zum Süden

wurden hier keine Hoffnungen visualisiert, sondern die eingetretene Situation als auf Traditionen beruhend dargestellt. Parallelen wurden vor allem in der römischen Geschichte gesucht. Wer von der Bevölkerung mit der Historie nicht vertraut war, wurde durch öffentliche Theaterstücke an die Thematik herangeführt (Abb. 6). Zur Aufführung kam z. B. das Drama um Lucretia, die, bevor sie Selbstmord nach ihrer Vergewaltigung verübte, ihren Gatten Brutus verpflichtete, Rache zu nehmen, die letztlich zum Sturz des Königtums und zur Gründung der römischen Republik geführt hat. Forciert wurde der Rückgriff durch den übergeordneten Inhalt der Fürstenwillkür, der Anlass zur Gründung einer Republik gab. Historische Parallelen lagen quasi auf der Hand. Weitere Identifikationsmöglichkeiten boten die Heldentaten der Israeliten, die sich nach schwerer Prüfung aus der Sklaverei befreit hatten, und vor allem der Freiheitskampf der Bataver gegen die Römer, der mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes erstmalig in den Niederlanden künstlerisch umgesetzt wurde. Otto van Veen, ein Künstler, der eigentlich im Dienste der Erzherzöge stand, entwarf einen 13-teiligen Zyklus für den Sitzungssaal der Generalstände, der eine wahre Batavia-Manie nach sich zog, denn in der Freiheitsliebe der Bataver erkannte man Ursprung und Tradition der eigenen Ideale. Gleichzeitig ließ sich über diese Themen auf die nötige Einigkeit im Land verweisen und die Bevölkerung zur Wachsamkeit aufrufen, denn sie verstanden den Waffenstillstand - trotz des Souveränitätsgewinns - nicht vorrangig als positiv, sondern als Kompromiss und schwerwiegender als eine Kapitulation vor dem Feind. Deshalb erweckte man 1621 *Mars* und stürzte die Pyramide, um über den 'gerechten Krieg', den 'wahren Frieden' und damit den eigentlichen Sieg über die Spanier erzielen zu können.

Schluss

Der Waffenstillstand von 1609 fand als Bildsujet Eingang in alle Medien und erreichte somit jede Bevölkerungsschicht. Die 'Landläufigkeit' des Medienereignisses belegen zudem die Publikationen von Liedern und Zeitungen. Doch obwohl man darum bemüht war, dem Zustand zwischen Krieg und Frieden ein 'Bild' zu geben, um die besonderen Bedingungen des friedvollen Provisoriums deutlich werden zu lassen, erlangte die Ikonographie des Zwölfjährigen Waffenstillstandes keine Allgemeingültigkeit.

Das kann als ein Indiz dafür gewertet werden, dass in den folgenden Jahrhunderten der Waffenstillstand, der bis in die Gegenwart hinein zumeist nur einige Wochen oder Monate währt, als politischer Handlungsraum kaum noch eine Rolle spielte und verweist gleichzeitig auf einen bezeichnenden Zug der niederländischen Staatsgenesis. Denn neben dem Zeitraum von zwölf Jahren war es vor allem die Konsolidierung der niederländischen Republik, die das Medienereignis 'Zwölfjähriger Waffenstillstand' evozierte.